

bung des Ordens in Lemberg Physik und seit 1787 Experimentalphysik an der Wiener Universität. 1791–1802 war er Lehrer der Physik an der Theresianischen Akademie in Wien. Außerdem war er Adjunkt der Wiener Sternwarte. 1805 zog er sich in das Stift Seitenstetten zurück, wo er im folgenden Jahr verstarb. — In dem von ihm verfaßten „Lithophylacium Mitisianum“ sind nur Mineralien behandelt und von Petrefakten wird nur der Bleiberger Muschelmarmor mit seinem Farbenspiel erwähnt (S. 378). In seinem zweibändigen Buch über das Alter der Erde geht er jedoch mehrfach auf die versteinerten Meerestiere ein, steht jedoch ganz auf dem Boden der biblischen Überlieferung: „Die Ueberreste der Meeresthiere, und die Spuren des Meeres selbst auf der Oberfläche unserer Erde beweisen kein höheres Alter der Erde, als die angenommene Zeitrechnung der 5800 Jahre unserem Geschlechte einräumet“ (S. 334).

Lithophylacium Mitisianum. S. 1–632, Viennae 1785.

Beyträge zur Bestimmung des Alters unserer Erde und ihrer Bewohner der Menschen. S. 1–472, Wien 1782.

WURZBACH

### Haas Otto (S. 41)

geb. 26. 3. 1887 Brünn, gest. 21. 12. 1976 Reno, Nevada, USA.

Paläontologe, Museumsbeamter i. R.

Nachruf: V. PETERS in Mitt., 68, S. 177–182, (PB), Wien 1978.

### Haberlandt Gottlieb Johann Friedrich

geb. 28. II. 1854 Ungarisch Altenburg (Mosonmagyaróvár), Ungarn, gest. 31. I. 1945 Berlin.  
prom.: 1876 Dr. phil. (Botanik) Universität Wien.

habil.: 1878 (Botanik) Universität Wien.

1880–1884 Suppl. Prof. (Botanik), Technische Hochschule Graz. 1884–1888 a. o. Prof. (Botanik), Universität Graz. 1888–1910 o. Prof. und Direktor des Botanischen Gartens, Universität Graz. 1910–1923 o. Prof. und Direktor des Pflanzenphysiologischen Institutes, Universität Berlin.

Der bekannte Botaniker und Pflanzenphysiologe hat in seiner Studentenzeit, angeregt von M. NEUMAYR und ermuntert durch seinen Vetter Th. FUCHS, eine fossile Schildkröte beschrieben. Er erwähnt den interessanten Fund ausführlich in seinem Buch „Erinnerungen, Bekennnisse und Betrachtungen“ (Berlin 1933) auf S. 61.

Über eine fossile Landschildkröte des Wienerbeckens. — Verh., 1875, S. 288–289, Wien 1875.

Über *Testudo praeceps* n. sp. die erste Landschildkröte des Wiener Beckens. — Jahrb., 26, S. 243–248, 1 Taf., Wien 1876.

Nachruf: F. WEBER, Al., 95, S. 372–380, Wien 1947.

Wirkl. Mitglied Akad. Wiss. in Wien, seit 1936 Ehrenmitglied.

Mitgl. Preuß. Akad. Wiss. Berlin.

### Hacker Leopold P.

geb. 13. 4. 1843 Göttweig, NÖ., gest. 11. 3. 1926 Göttweig, NÖ.

1865 Katechet und Kustos der naturhistorischen Sammlung im Stift Göttweig. Später Pfarrer in verschiedenen Orten in Niederösterreich (u. a. 1885–1887 in Purk bei Ottenschlag). 1919–1926 Stift Göttweig.

Der Benediktiner war erster Ausgräber und Entdecker der Gudenushöhle bei Hartenstein an der Krems, NÖ., ihrer paläolithischen Funde und jungpliozänen Fauna. Er veröffentlichte eine Faunenliste von 23 Elementen. HACKER war Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Gesellschaften.

Die Gudenushöhle eine Renntierstation im niederösterreichischen Kremstal. — Mitt. Anthrop. Ges., 14, S. 145–153, Abb. 11–28, Wien 1884.

### **Hammerschmidt Karl Eduard (Abdullah Bey)**

geb. 12. 6. 1801 Wien, gest. 30. 8. 1874 Istanbul.

prom.: 1827 Dr. jur. Universität Wien (vorher auch philosophische Studien).

Inhaber einer Militäragentie des Generalkommandos für Nieder- und Oberösterreich. Privatgelehrter und naturwissenschaftlicher Sammler (bes. Conchylien, Insekten). Er veröffentlichte eine Reihe entomologischer Arbeiten, aber auch einige kurze Mitteilungen über Fossilfunde. Während der Revolution 1848 kämpfte er auf Seite der ungarischen Insurgenten, mußte in die Türkei fliehen, wo er unter dem Namen ABDULLAH BEY nach ärztlicher Tätigkeit in Damaskus und im Krimkrieg an einer medizinischen Schule in Istanbul wirkte und naturwissenschaftliche Fächer lehrte. Er schrieb zoologische und geologische Lehrbücher in türkischer Sprache und publizierte auch geologische und paläontologische Mitteilungen über die Bosphorus-Gegenden.

Fossile Säugethiere von Krems. — Ber. üb. Mitt. v. Freunden d. Naturwiss. in Wien, 3, S. 344, Wien (1847) 1848.

Die Umgebung des Sees Kütschüchtschekmetché in Rumelien. — Verh., 1869, S. 263–265, Wien 1869.

Petrefacten, Felsarten und Mineralien aus der Türkei. — Verh., 1869, S. 299–300, Wien 1869.

Nachruf: Todesanzeige. — Verh., 1874, S. 311, Wien 1874.

WURZBACH

Mitglied Leopoldin.-Karolinischen Akad. d. Naturforscher in Halle.

### **Hehenwarter Ekkehard**

geb. 3. 11. 1920 Mehrnbach, Bez. Ried, OÖ.

prom.: 1950 Dr. phil. (Geologie) Universität Graz.

1949 Lehramtsprüfung (Naturgeschichte etc.) Universität Graz. 1983 Mag. rer. nat. (Verleihung des akad. Grades). 1951–1986 Geologe der Oberösterreichischen Kraftwerke AG in Linz.

Geologe. Verfaßte auch eine paläontologische Arbeit.

Ergänzungen zur Tabulatenfauna des Perm von Timor und zur Stellung des Genus *Trachypsamia* GERTH. — Palaeontographica, Suppl. IV, (5/2), S. 57–94, Stuttgart 1951.

### **Heider Karl**

geb. 28. 4. 1856 Wien, gest. 2. 7. 1935 Schloß Thinnfeld bei Deutschfeistritz, Stmk.

prom.: 1879 Dr. phil. (Zoologie) Universität Wien.

prom.: 1883 Dr. med. Universität Wien.

habil.: 1885 (Zoologie) Universität Wien.

1885–1894 Dozent (Zoologie) Universität Berlin. 1894–1917 o. Prof. (Zoologie) Universität Innsbruck. 1917–1924 o. Prof. (Zoologie) Universität Berlin.